

Einiges mehr erfahren Sie auf unserer Homepage:  
[www.aktiomed.de](http://www.aktiomed.de)

## Empfehlungen für Investment-Anlagen in Investmentfonds, geschlossene Fonds und Immobilien

AKTIOMed Postfach 310147, 53201 Bonn Tel.: 0228/18467-0 / [www.aktiomed.de](http://www.aktiomed.de)

Versand: Vierfarbig per Post oder e-mail (PDF-Datei, zu öffnen mit Acrobat Reader)

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

der Chef der US-Notenbank-FED-, **Jerome Powell**, gibt sich aktuell als der oberste Seelsorger für die amerikanische Wirtschaft. Er strahlt bei seinen öffentlichen Auftritten die entschlossene Ruhe aus, um damit zu demonstrieren, daß sie Notenbank alles Notwendige tun wird, um die Inflation in den Griff zu bekommen.

Die Fed wird den Leitzins im März anheben, auch wenn sie bei ihrer ersten Sitzung des Jahres explizit kein Datum beschlossen hat. Die **Anleihekäufe werden dann enden**. Und auch eine Schrumpfung der Bilanz im Jahresverlauf wird inzwischen erwogen. Mehr Klarheit aber wollte er aber nicht schaffen: Man sei **demütig und beweglich**. Die Geldpolitik werde je nach Lage reagieren. Die Börsianer fasten das trotzdem eher als Warnung auf, dass die Konjunkturparty sich dem Ende nähert. Im Verlauf der Pressekonferenz sackte der **S&P500-Index** deutlich ab. Denn zwischen den Zeilen ließ der Fed-Chef klar erkennen, dass er die Inflationsrisiken als höher bewertet als die Gefahr für die Konjunktur durch eine straffere Geldpolitik. Der US-Arbeitsmarkt sei derzeit sehr stark und die Wirtschaft wachse deutlich. Viele Händler, Analysten und Ökonomen treibt dennoch eine besorgte Frage um: Hat die Notenbank auf die steigende Inflation zu spät reagiert, sodass es ihr nun nicht mehr so leicht gelingen wird, die Preisexplosion einzufangen? Powell und seine Kollegen bewegen sich gewissermaßen auf unbekanntem Terrain: Als die Fed zuletzt Ende 2015 daran ging, den Leitzins von nahe null hochzuschrauben, lag die Inflation weit unter ihrer **Zwei-Prozent-Zielmarke**. Diesmal sieht die Lage völlig anders aus. Im Dezember sind die Verbraucherpreise zum Vorjahr um sieben Prozent gestiegen, so stark wie seit 40 Jahren nicht. Es wird deshalb Unverständnis geäußert, dass die Notenbank immer noch Anleihen kauft, auch wenn das Programm im Rahmen des **"Tapering"** allmählich ausläuft. Die Bilanz der Fed ist auf fast neun Billionen Dollar angeschwollen. Es sei "sehr schwer, wenn nicht unmöglich zu rechtfertigen", dass sie weiterhin Liquidität ins System pumpe, so die Meinung vieler Beobachter. Die Fed sei "ernstlich hinter der Kurve", warnte auch der **Bank-of-America-Ökonom Ethan Harris** vergangene Woche. Sprich: Die Zentralbanker laufen der Preisdynamik hinterher, anstatt sie zu steuern. Nie zuvor habe die Fed derart langsam auf Inflationsrisiken rea-

giert, schrieb der Analyst: **„Wenn sie falsch liegen, und sich die Inflation eher bei 3 Prozent als bei 2 Prozent verstetigt, sind das schlechte Nachrichten für beides: Aktien und Anleihen.“**

Doch es geht um mehr als die Frage, ob Anleger in Zukunft ruhig schlafen können: An der Geldpolitik hängt das Wohl und Wehe der amerikanischen und damit immer noch auch der globalen Konjunktur. Stoppt die Fed die Versorgung der Wirtschaft mit billigem Geld, werden Kredite teurer und die Unternehmen verzichten womöglich auf neue Investitionen – also auch auf Arbeitskräfte. Tritt die Notenbank zu stark auf die Bremse, würde das die Wirtschaft in die Rezession stürzen. Handelt sie nicht entschieden genug, verfestigt sich die Inflation. Der frühere Präsident der Federal Reserve Bank of Minneapolis, **Narayana Kocherlakota**, hat ein bedrohliches Szenario aufgemacht, falls es schiefläuft. Lege man die Erfahrungen der Vor-Covid-Ära zugrunde, führe das Herunterschrauben der Inflation um nur einen halben Prozentpunkt zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit um fünf Prozentpunkte. In der afroamerikanischen Bevölkerung würde die Arbeitslosigkeit nach diesem Modell sogar um verheerende zehn Prozentpunkte hochschnellen. Wie groß die Nervosität an den Finanzmärkten ist, lässt sich an der **Berg- und Talfahrt** beobachten, die schon vor der Fed-Sitzung begann. Am Montag verlor der Dow Jones Index bis mittags über 1100 Punkte. Die Aktie des **Impfstoffherstellers Moderna** notierte zwischenzeitlich 40 Prozent unter dem diesjährigen Höchstkurs. **Bitcoin** verlor verglichen mit dem November-Hoch mehr als die Hälfte. Doch zur Lunchzeit überlegten es sich die Händler anders und der Markt wechselte die Richtung. Am Ende des Handelstages stand beim Dow und Nasdaq ein Plus. Das **Jo-Jo setzte sich am nächsten Tag fort**. Insgesamt allerdings ist das Börsenbarometer in diesem Jahr im deutlichen Fall. Viele Experten halten die Korrekturbewegungen bislang für durchaus gesund. Dass nach der langen Rallye ein bisschen Luft aus den Blasen abgelassen wird, ist eigentlich eine gute Sache, solange daraus keine Turbulenzen werden, die im Verlauf die reale Wirtschaft mit sich reißen.

Wenn Sie weiterhin den Postversand wünschen, überweisen Sie bitte einen Kostenbeitrag von **EUR 25,00** inkl. 19 % MwSt. für 2022. Ein Überweisungsträger ist beigelegt. Der Versand an Ihre e-mail Adresse als PDF-Datei ist dagegen kostenfrei.

## Auch 2022 Kaufgelegenheiten bei Rücksetzern im Tec-Bereich ?

Immer wieder hört man den Ratschlag: **“Buy the Dip”**. Damit soll suggeriert werden, daß die Aktienkurse wachsender Unternehmen automatisch immer weiter steigen und jede ernsthafte Korrektur von 30% oder 50% automatisch eine Kaufgelegenheit bedeutet. Und dieser Rat, jeden Rücksetzer für Käufe zu nutzen, weil es schon sehr bald wieder nach oben gehen würde – auf neue Rekordhochs – dieser Rat war 2021 noch richtig. In diesem Jahr sollte man sich darüber nicht so sicher sein. Im Endeffekt kommt es auf die Bewertung im Einzelfall an. Oder um es etwas plumper auszudrücken: Im Einkauf liegt der Gewinn. Viele der zurecht tief gefallenen Aktien werden ihre ehemaligen Höchstkurse wohl auf Jahre hinaus nie wieder sehen.

Vor rund zehn Wochen, im November, erreichte der Nasdaq-100-Index, das Sammelbecken der meisten extrem erfolgreichen US-Tech-Giganten wie Apple, Amazon, Alphabet, Microsoft und Tesla, neue Rekordhöhen: **16.573 Punkte am 19. November** waren der höchste Tagesschlussstand des Index. Bis zum Jahresende hielt die Nasdaq dieses Niveau - ungeachtet der schon längst begonnenen und in den letzten Wochen des Jahres nochmals beschleunigten Talfahrt vieler kleinere US-Technologieaktien. Kurz nach dem Jahreswechsel vermied die Aussicht auf eine rasche Wende in der bislang sehr lockeren Geldpolitik der Fed die Stimmung. Als der Handel am Montag, dem 10. Januar öffnete, dauerte es nicht lange, und der Nasdaq-100-Index wurde mit **15.165,5 Punkten** ermittelt. Ein Rückgang von der Spitze im November um fast 10 Prozent. Genug „dip“, als dass etliche einmal mehr die Kaufgelegenheit beim Schopfe packten. Tatsächlich erholten sich die großen Nasdaq-Aktien – zumindest zwei Tage lang. Holt der Nasdaq-100 wieder nur Luft für neue Rekorde? Es ist nicht auszuschließen. Der übergeordnete Aufwärtstrend ist noch intakt. Der Durchschnitt der vergan-

genen 200 Tage wurde kein einziges Mal berührt. Der **gleitende 200-Tage-Durchschnitt** läuft wie am Schnürchen gezogen von links unten nach rechts oben – und markiert den sekundären Trend, Aufwärtstrend natürlich. Man muss bis zum März 2020 zurückgehen, bis zum **Corona-Crash**, um einen Bruch der 200-Tagelinie zu sehen. Und bekanntlich erwies sich der Corona-Crash als **„Super-Dip“**, die beste Einstiegsgelegenheit der vergangenen Jahre. Seitdem hat sich das Kursniveau des Nasdaq-100 mehr als verdoppelt – in weniger als zwei Jahren!

Bei allen Erfolgen und Qualitäten, die die großen Nasdaq-Konzerne aufweisen, hat dieser Kursanstieg einen wichtigen Treiber: **Die Geldflutung durch die Fed**. Deren jetzt eingeläutetes Ende wird deshalb auch das Ende dieses Aufwärtstrends bringen – wohlmöglich eher früher als später im Jahr 2022. Es muss nicht zu einem Bärenmarkt kommen, aber eine Fortsetzung dieses Aufwärtstrends wird es nicht geben in einem Jahr, in dem die Notenbankpolitik ihre Anleihekäufe beendet, mehrmals ihre Leitzinsen erhöht und mit dem Verkauf ihrer riesigen Anleihebestände beginnt.

Was heißt das für Anleger? Sie sollten ihre Portfolien prüfen im Hinblick auf den Anteil, der direkt (mit entsprechend ausgerichteten Aktienfonds) und indirekt (mit vermeintlich breit diversifizierten Fonds) auf die US-Tech-Giganten entfällt. Das ist vielleicht mehr, als man meint, wenn man in weltweit anlegenden Aktienfonds oder globalen Multi-Asset-Fonds investiert ist, denn das Gewicht dieser Aktien ist nicht nur im **MSCI Weltaktienindex**, sondern auch in vielen aktiv gemanagten Fonds stark gewachsen. In letzteren Fällen wird sich in diesem Jahr zeigen, wie das Fondsmanagement damit umgeht. Wer schon ausreichend in den großen US-Wachstums- und Tech-Aktien investiert ist, sollte vielleicht lieber nicht mehr jeden Rückschlag für Zukäufe nutzen. **Don't buy the dip.**

### Alternative Investments: Eckdaten unserer Empfehlung für Ihre Investition



<b>Fondsname:</b>	Solarportfolio 2
<b>Initiator:</b>	HEP Capital
<b>Währung:</b>	EURO
<b>Volumen:</b>	Nur Eigenkapital
<b>Mindestsumme:</b>	10.000.-
<b>Dauer:</b>	10 Jahre
<b>Ausschüttung:</b>	6,00 % p.a.
<b>Rückfluss:</b>	Nach 10 Jahren: 151 %

Die Investitionen erfolgen in Solaranlagen in USA, Japan, Deutschland und Kanada. Sie werden realisiert, wenn bestimmte Voraussetzung beim Investitionsobjekt erfüllt sind. Hierzun gehören u.a. eine gesicherte Einspeisevergütung, eine Netzanschlußzusage, der Abschluß umfassender Versicherungen sowie ein Service- und Wartungsvertrag.



<b>Fondsname:</b>	Aircoating Technologie
<b>Initiator:</b>	Patentpoll Group
<b>Währung:</b>	EURO
<b>Volumen:</b>	Nur Eigenkapital
<b>Mindestsumme:</b>	20.000.-
<b>Dauer:</b>	Geplant 5 Jahre
<b>Ausschüttung:</b>	Unbestimmt
<b>Rückfluss:</b>	Nach 5 Jahren: >100 %

Die Zeichner beteiligen sich an einem Unternehmen, das neuartige Beschichtungsstoffe für die Außenhaut von Schiffen, sowohl für Binnen-, als auch für Seeschiffahrt entwickelt hat. In den nächsten Jahren wird eine kleine Produktionsanlage gebaut und vollständig in Betrieb genommen. Ein Businessplan liegt vor und erste Umsätze werden in 2022 erwartet.

# 2022 in Aktien bleiben!

Neben Kriegs- und Konjunkturangst betrübt zur Zeit die Zinsangst die Anleger-Seele. Da vor allem das Ausmaß der Zinswende unsicher ist, werden Aktien von Anlegern zeitweilig abgeworfen wie Sandsäcke von Ballonfahrern. Mehr Gewissheit von der amerikanischen Zinsfront ist dringend gefragt, damit wieder Ruhe in den Aktien-Karton kommt. Doch selbst wenn sich die Börsen zwischenzeitlich weiter austoben wie ein in Panik geratener Stier, wäre es ein großer Anlegerfehler, sich von Aktien final zu verabschieden. Für viele **Aktien-Schwarzseher** befinden wir uns in einer Super-Blase, die früher oder später wie ihre Vorgänger platzen muss. Und so wird mit Verweis auf die Schicksale der **Aktien-Blase 1929** (vor der Weltwirtschaftskrise), **2000** (Internet-Blase) und Immobilienblasen **1989 in Japan und 2006 in den USA** bereits der Teufel kräftig an die Wand gemalt. Nach Abbau des Überdrucks im Aktien-Kessel würden sich die Kurse auf die Niveaus vor der Blasenbildung zurückbewegt haben. Für den **US-Leitindex S&P 500** wäre dies ein Kursniveau von ca. **2.500 Punkten**, von heute gerechnet also ein Minus von über 40 Prozent. Bei Technologieaktien würde der Druckabfall noch heftiger ausfallen. Überhaupt wird nicht nur der Aktien-Blase zu Leibe gerückt. Auch die „irrationalen Übertreibungen“ bei Immobilien, Anleihen und Rohstoffen werden bereinigt.

Natürlich sieht auch die US-Notenbank die Bewertungsüber-treibungen auf vielen Märkten, die sich von marktwirtschaftlichen Kriterien und bei Zinsanlagen von Bonitätsfragen völlig losgelöst haben. Konkret würden sich die Blasen wie prophezeit über massive Zinsrestriktionen entblähen, käme es allein in Amerika zu Vermögensverlusten von weit über **30 Billionen US-Dollar**. Die Fed hat nicht vergessen, dass ihre mehr als Ver-fünffachung der US-Leitzinsen zwischen 2004 und 2006 von einem auf 5,5 Prozent erst das Bersten der Immobilienblase 2008 ausgelöst hat. Das hat weder Amerikas Wirtschaft noch die Weltkonjunktur unbeeindruckt gelassen. Und wie musste die Fed damals reagieren? Sie senkte den Leitzins noch unter das Niveau vor der Zinserhöhungsrunde 2004. Ihre Rolle als Kon-junktur-Kümmerer spricht gegen eine dramatische Zinswende. Dennoch sind auch **verhalten steigende Zinsen oder Anlei-herenditen** nicht gut für das Aktien-Geschäft. Sie rasieren die hohen Bewertungen insbesondere von High-Tech-Aktien, da

deren Gewinne stärker abgezinst werden. Das wird vor allem je-ne in den letzten Jahren in Internet-Foren hochgejubelten Titel heimsuchen, deren Gewinnchancen auch unter dem Mikroskop nicht erkennbar sind. Das heißt aber nicht, dass High-Tech in toto tot ist. Unter das Messer kommen ebenso einige **Corona-Gewinner**. Wenn deren Sonderkonjunktur durch den zu erwar-tenden Übergang von der Pan- zu Endemie ausläuft, schmelzen deren Potenziale dahin. Zu denken ist hierbei an **Streaming-dienste, Essenslieferanten und selbst Impfstoffhersteller**, denen weitere Blockbuster fehlen.

An ihre Stelle treten im Rahmen der Branchenrotation **Sub-stanzaktien**, die von einer sich immer mehr von Corona freischwimmenden Weltkonjunktur profitieren und nicht zuletzt in Deutschland beheimatet sind. Sich aufhellende Frühindikato-ren wie zuletzt der **ifo Geschäftsklimaindex** sind hierbei er-mutigende Signale. Hinzu kommen die Wiederauferstehung der Corona-Verlierer aus den Branchen Luftlinien, -häfen und Tou-ristik. Nach starken Kurseinbrüchen juckt es den Schnäppchen-jägern in den Fingern, Aktien günstig einzusammeln. Leider ha-ben Abwärtsbewegungen manchmal die fiese Eigenschaft, sich selbst zu verstärken. Bei anhaltender Konsolidierung werden so selbst Aktien verkauft, die über jeden fundamentalen Zweifel erhaben sind. Im Extremfall findet ein gewaltiger Herdentrieb statt, bei dem Aktien aus blinder Verlustangst wie Ramsch weg-geworfen werden. Eine Bodenbildung über etwas Entspannung der Zinsangst seitens der Fed abzuwarten, ist also durchaus sinnvoll. So wird man zwar nicht den **günstigsten Einstiegs-kurs** treffen. Ohne Zweifel, es wäre der größte Fehler, wenn man aufgrund einer zwar normalen, wenn auch ungewohnten Konsolidierung Aktie jetzt links liegen lassen würde. Das sollten insbesondere die (jungen) Aktien-Beginner beherzigen, die sich angesichts der anhaltenden Zins-Diaspora endlich millionen-fach für den Aktienmarkt erwärmen. Je jünger man ist, desto mehr muss man selbst **Altersvorsorge** betreiben. Das spricht nicht, es schreit nach regelmäßigen Sparplänen in Aktien. Das kann Indexsparen sein. Aber es funktioniert ebenso bei Aktien mit nachhaltigem Fundamentalismus, die bei Konsolidierungen nachgekauft werden. Und selbst wenn es demnächst nicht mehr nur zweistellige Jahresrenditen geben wird, werden die Aktienrenditen jene aus dem Zinsbereich allemal schlagen. Das gilt nicht zuletzt für **dividendenstarke Werte**, die eine hervor-ragende Ersatzbefriedigung für entgangene Zins-Freuden sind.

Bitte faxen an: **0228-18467-10** oder eine e-mail an: **aktiomed@t-online.de**

**AKTIOMed vertraulich – Januar 2023**

Name: \_\_\_\_\_ PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_ FAX: \_\_\_\_\_ e-mail: \_\_\_\_\_

Bitte Information über  Patentpool Gruppe

Solarportfolio 2

Bitte um Information über ein Depot bei der Frankfurter Fondsbank (nur per Mail)

Bitte die Fondsdaten folgender Fonds übersenden: \_\_\_\_\_ (nur per Mail)